

Doxastische Verantwortlichkeit basiert nicht auf direkter doxastischer Kontrolle

Andrea Robitzsch
(Universität Osnabrück)

Abstract

Das Ziel dieses Vortrags ist es zu zeigen, dass doxastische Verantwortlichkeit, d.i. Verantwortlichkeit für den Besitz einer doxastischen Einstellung (z.B. einer Überzeugung) nicht auf direkter doxastischer Kontrolle beruht. Es gibt zwei verschiedene Arten direkter doxastischer Kontrolle – intentionale doxastische Kontrolle und evaluative doxastische Kontrolle. Obwohl viele Erkenntnistheoretiker darin übereinstimmen, dass epistemische Akteure nicht fähig sind intentionale doxastische Kontrolle auszuüben, sind viele der Meinung, dass epistemische Akteure evaluative doxastische Kontrolle über die Mehrheit ihrer doxastischen Einstellungen besitzen. Dies legt die Vermutung nahe, dass doxastische Verantwortlichkeit auf evaluativer doxastischer Kontrolle basiert (vgl. Steup 2008, McHugh 2013). Zunächst werden die wichtigsten Begriffe – doxastische Verantwortlichkeit und direkte doxastische Kontrolle – sowie die unterschiedliche Ansätze direkter doxastischer Kontrolle eingeführt. Anschließend möchte ich zeigen, dass doxastische Verantwortlichkeit nicht auf direkter doxastischer Kontrolle basiert, indem ich argumentiere, dass direkte doxastische Verantwortlichkeit weder auf intentionaler noch auf evaluativer doxastischer Kontrolle basiert.